Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 34

Artikel: Aus der Welt des Films

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ans der Welt des Kilms.

Gine interessante Schilderung der amüsanten Zwiichenfälle und Abenteuer auf einer kinematographischen Runftfahrt in deutschen Gauen veröffentlicht der befannte englische Schauspieler und Shafespeare-Darsteller Arthur Bourchier in einem Londoner Blatt. Der Künstler hatte den Auftrag erhalten, in Süddeutschland bei einer fine= matographischen Freilichtaufnahme der Macbeth-Tragödie die Titelrolle darzustellen. "Ach, als wir den Auftritg annahmen, meine Fran und ich, da verlockte uns der ichone Traum, Arbeit und schöne Ferientage harmonisch mitein= ander zu verflechten; es mußte herrlich sein, zwanglos im Freien einherzuwandern und dann hin und wieder in Gottes freier Ratur eine Szene zu spielen." Aber die Wirklichkeit ist nicht immer so freundlich, alle Traumbilder zu erfüllen, und wenn die Erinnerung die Ereigniffe jest auch verklärt: als fie noch Birklichkeit waren, brachten fie gar manche unerwünschte Ueberraschungen und gar manche Entbehrungen.

Mls wir in Heidelberg eintrafen, erfuhren wir, daß der Leiter der Aufnahmen bereits feit Monaten mit un= ermüdlichem Fleiß an den Vorbereitungen zu dieser Macbeth-Aufnahme im Freien gearbeitet hatte. Nicht nur, daß die umfangreichen fzenischen Apparate gewissenhaft bis ins Detail vorbereifet worden waren, nein, meilen= weit war die ganze Umgebung bis weit hinein in die Mheinpfalz methodisch durchforscht worden, um eine ge= eignete Stätte für die Aufnahme des Macbeth-Schloffes Bu finden. Schnell verftrich in Beidelberg eine Boche der Proben, in denen wir uns den veränderten Ansprüchen der finematographischen Technif anpassen lernten; dann führte uns ein Extragug nach Dürfheim in der Pfalz. Hier in der Rachbarichaft lagen die schönen malerischen Muinen, die durch ein paar fundige Retouchen in ein ide= ales Macbeth-Schloß umgestaltet worden waren. Unser Direftor hatte von der bayerischen Regierung die Erlaubnis erhalten, die Ruinen von Hardenburg, einst die Feste der Grafen gu Leiningen, gu berennen und mit fturmender Hand zu nehmen. Und, weiß Gott, wir belagerten die Gefte nach allen Regeln der Runft und um's haar hatten wir sie fogar niedergebrannt. Wenn aber schon eine Be= lagerung Ausdauer und Geduld erfordert, wieviel mehr erst eine gute finematographische Freilichtaufnahme.

Die Sonne ichien uns zu gurnen und drei Tage lang war die Beleuchtung so schlecht, daß an keine Aufnahme zu denken war. Umfonft hüllten wir uns immer wieder in unfere ichonen Roftime und fletterten mit Todesverhatte kein Einsehen. Es goß mit Herzenslust, und da sah tatendurftig durch die Landschaft ziehen, den Regenschirm über dem Haupte und die Lippen zu bangen Seufzern verzogen: "Es gelingt nicht; es gelingt nicht." Diefer grane, fer ewige Regen, das ware doch die ideale Atmosphäre für zum obersten Deck führt, - sehe, ohne zu sehen: das bunte

die Hegenizene. Warum spielen wir nicht die Hegenizene?" Aber mein Direktor lächelte milde und wies mich an der Mann der Kurbel, der mich mit der lakonischen Erklärung niederschmetterte: "Es ist fein Licht."

Und so gingen die Tage dahin; immer wieder versams melten wir uns in unseren Kostumen, nahmen unsere Stellungen ein und harrien. 4 oder 5 Photographen stan= den bereit, beim ersten Sonnenstrahl die Kurbel in Be= wegung zu feten, aber umfonft. Schließlich wollte ein Brühaufftehed beobachtet haben, daß es morgens gegen 6 Uhr fast nie regnet. Und so mußten denn Macbeth und seine Gemahlin mit ihrer Sippe um 4 Uhr aus den Federn, mußten im frühesten Morgengrauen in ihren schönen Gewändern über Berg und Tal flettern, bis wir punft 6 Uhr bereit standen. Aber diesmal hatte der himmel Mitleid mit unserem Leiden; das Wetter war flar und die Aufnahme gelang. Doch noch war der Prüfungen Ende nicht erreicht. In einer Szene sollten alle Mitwirfenden aus verschiedenen Richtungen im selben Augenblick aus dem Waldesdicicht auf eine Lichtung treten. Alles war genau geprobt, aber einige von uns verloren die Richtung, wir verirrten uns und wanderten hilflos im Balde umber. Mit Trompetenstößen und Signalen suchte man uns wieder herbeizulocken, und als wir ichließlich, den Alängen folgend, glücklich wieder beisammen waren und von neuem beginnen wollten, da machte das Machtwork des Mannes am Apparate unferer Mühe ein Ende, denn wieder fam es, dieses gefürchtete, entsetliche, niederschmet= ternde Wort, diefer Schrecken des Kinematographen?

Ueber Anfnahmen auf hoher See wird berichtet: Es handelte sich um die Aufnahme des Lebens an Bord eines Umerifadampfers und der Schiffbruchfgenen des Saupt: mann'iden Romans "Atlantis", der zu Filmzwecken von der Nordischen Filmkompagnie in Kopenhagen erworben worden war. Um die Schiffsenen so naturgetren wie möglich aufnehmen zu können, hatte die Filmkompagnie den dänischen Ozcandampfer "Tietgen" für einige Tage gemietet und an Bord des Schiffes befanden fich außer 300 Filmschauspielern noch 200 als Passagiere erster Klasse mitwirfende Kopenhagener und Kopenhagenerinnen. Bon der intereffanten Filmreise gibt das Blatt "Koebenhavn" eine interessante Schilderung, worin u. a. berichtet wird: ".... Auf dem Promenadendeck wurde den ganzen Bor= mittag im Kategat "gefilmt" von 5 Uhr früh an. Der "Held" (der Kopenhagener Schauspieler Olaf Foens) hat feiner neuen Geliebten, der öfterreichischen Schaufpielerin Frau Orloff, die auf Hauptmanns ausdrücklichen Wunsch mitwirft, den Sof gemacht, und der Bater (der Schauspieler Schroeder) hatte lauernd zugeschen. Der alte, armloje Biolinist Mr. Unthan, der einst weltberühmt war und achtung die steilen Sange dum Schlosse empor, der Simmel sich durch die wunderbare Geschicklichkeit seiner Fuße ein Bermögen verdiente, weshalb Sauptmann ihn in seinen man nun den friegerischen Macbeth mit seiner bosen Frau Roman mit hineinsteckte, "filmte" ebenfalls mit, im Meeressturme willenlos schwankend. . . . Ich bin auf dem Sofa des Rauchsalous sanft eingeschlafen. Plöplich wache ich auf, brutal aus dem Schlaf herausgeriffen. Ueber das eintonige Regen inspirierte mich; begeistert stürmte ich Deck hort man das rasche Getrampel von hunderten. Die zu dem Direktor: "Sehen Sie, dieser trübe Dunft und die- Maschine arbeitet gewaltig. Ich reiße die Türe auf, die

000000000000000000000000000000000

Gewimmel von Hunderten von Menschen, Männern, Franen und Rindern, die fich überfturgen, um die Rettungsboote zu erreichen, und ich höre die Notschreie der Hunderte. Es wird um die Nettungsboote gefämpft, und io lebendig ist das Bild, so naturgetren das großzügige Schauspiel, daß ich einen Augenblick vergesse, daß cs "Runft" ift, und selbst auf dem Wege dum Rettungsboote dort "ertrinken" bin, bis ich mitten im gärm die Stimme des Instrufteurs Blom höre: "Run, Madjen, jest werden Sie mahnsinnig! Rollen Sie mit den Augen! Aber Menschensfind, jo rol= Ien Sie doch! Steht der Kerl nicht da und tut fo, als ob er nicht wüßte, was es ist, verrückt zu werden!! Petersen! Petersen! Nehmen Sie doch die Hand von der Reeling weg! Foens! "Seele", bitte mehr "Seele"!

Ich fomme dabei wieder zum flaren Bewußtsein. Ich sche die Photographen ihre Apparate auf der interimisti= ichen Brücke drehen, die in schwindelnder Sohe errichtet wie dies im Ausland überall geschah. Auf einmal wim= worden ist. Ich sehe die "schiffbrüchigen" Kunstschwimmer fich unter wilden Geberden von der riefenhaften Sohe ins Meer stürzen, zulett eine junge, schone Dame, deren Zauber sogar Poseidon nicht zu zerstören vermag, obwohl sie, wie die übrigen weiblichen Mitwirfenden, auf ihrer Gahrt in die Wellen nur ein dürftiges Nachtgewand trägt. Und ich febe, wie Foens fich Butritt zu dem einen der Rettungs= boote erzwingt; er trägt seine bewußtlose Geliebte auf sei= nen Armen. Hoens wird — jeefrant da unten im Boote! Lehrer (das Ministerium jelbst machte diese Unterscheis So frank, daß man es vom Schiffe aus feben konnte. Aber die Seefrankheit des Helden kommt nicht mit in den Film. Sie wird mit einer Scheere weggeschnitten! Der Abend bis ein rheinländischer Mäzen zwei Ginrichtungen zu spen=

fommt. Wir nähern uns Stagen. Dort brennen fcon die Lampen. Auf dem oberften Deck spielt eine Schiffskapelle und die Jugend schwingt sich in frohem Tanze. In eini= gen Tagen foll ein Schiff, das in der Geftalt der "Tietgen" gebaut ift, in der Roege-Bucht (öftlich von Seeland) untergehen und einige Sunderte der "Schiffbrüchigen" follen



Schulfinematographie u. a.

Spät kamen die Kinogegner zur Ginsicht, daß sie ei= gentlich den Kinematographen sich nutbar machen könnten, melte es von Schulmännern in unseren Kreisen, zur Ehre der Fabrifanten sei es gesagt, daß sie für Schulfilms vor Opfern nicht zurückscheuten, es regte sich überall, doch die Berge freischen und gebären eine Maus.

Auf Anregung oder zumindest unter rühriger Teil= nahme der Kinobranche kamen die vom Unterrichtsmini= sterium in der Berliner Urania Ende 1912 veranstalteten finematographischen Vorführungen für Pädagogen und dung) zustande, das Filmarchiv wurde "gegründet", aber von der Kinematographie in den Schulen hörte man nichts,

Eingang eines italienischen Kino's, wo der Gleichrichter als Reklamebeleuchtung dient.

35°/. Ersparnis

erzielen Sie durch den Gebrauch des Ouecksilberdampf – Gleichrichter – Cooper – Hewitt der den Projektionslichtbogen direkt mit Gleichstrom speist, ohne Zwischenschaltung eines Widerstandes und

ohne jeden Stromverlust.

Keine Bedienung. Geräuschloser Betrieb. Kein Vibrieren. 000000000000000000000000000000000

Verlangen Sie Preisliste 24.

Westinghouse Cooper Hewitt Company Ltd. SURESNES près Paris.

General-Vertreter für die Schweiz:

PERROTTET & GLASER, Pfeffingerstrasse 61, BASEL.